

Neubauten und Concurrenzen

Organ für das Hochbaufach und seine Interessenten.

Verlag von
MORITZ PERLES IN WIEN
1. Seilergasse 4.

1897.
OCTOBER.

Redigirt von Architekt EMIL BRESSLER.

Erscheint am Anfang jedes Monats. III. JAHRGANG.

Alle Rechte vorbehalten.

Abonnementspreise:
Ganzjährig 10 fl. = 20 Mark.
Einzelne Exemplare . . . 1 fl. = 2 Mark.

HEFT X.

INHALT: ARTIKEL: Verwendung von Maschinen bei Hochbauten. NOTIZEN: Ueber die Lage des Baumaterialienproduction in Wien: Wasserdichte Steine, Kunststeine, Ziegel, Mörtel und Hölzer. Unverbrennbares Holz. Das ländliche Wohnhaus — eine Gefahr für den Bewohner. — WETTBEWERBS-NACHRICHTEN: Ausgeschriebene Wettbewerbe: Bau eines Pavillons der Stadt Wien zur Jubiläumsausstellung Wien 1898. Reclame-Affigirungen der Curstadt Baden bei Wien. Bau von Volkswohnungen im XIII. Bezirke in Wien. Pläne für eine Schule in Vodnan. Pläne für ein Schulgebäude in Chlumec a. d. C. Skizzen für Statuen der Grafen Sternberg und Clam-Martinic in Prag. Preisausschreiben des Niederösterreichischen Gewerbevereines. Pläne für ein neues Spital in Budapest. Entwürfe für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in Nürnberg. Entschiedene Wettbewerbe: Buchgewerbehaus in Leipzig. Haus des Kaufmännischen Vereins in Chemnitz. — BAUTECHNISCHE NEUHEITEN UND PATENTE: Ausziehtisch mit selbstthätig bewegten Hilfsfüssen. Mischhahn. Feststellvorrichtung für Klappfenster. Vorlegegitter für Schaufenster-Rollvorhänge und dergl. — TAFEL-ERKLÄRUNGEN: Tafel 60. Palais Preysing in München. Tafel 61. Stiegenhaus-Intérieur der Bayerischen Hypothekbank. Tafel 62. Brunnen im Residenzhof und Portal Residenz in München. Tafel 63, 64 und 65. Concurrenzentwurf zu einem Quellentempel in Giesshübl-Puchstein. Architekt Friedrich Kick in Prag.

Verwendung von Maschinen bei Hochbauten.

(Mit 4 Textfiguren.)

Die immer häufigere Verwendung von eisernen Säulen und Trägern im Hochbau wird auch hierzulande binnen Kurzem die regelmässige Verwendung von Krahn bei der Errichtung grösserer Gebäude, besonders in Städten, bedingen. Solche Hebe-
maschinen haben bei uns bisher beinahe nur bei der Herstellung von Monumentalbauten Anwendung gefunden, wo man mit Laufkrahnen das Auslangen gefunden hat, da die Gerüste soweit vor die Baulinie vorgebaut werden konnten, dass sich zwischen der äusseren Flucht der Gerüste und des Baues ein genügend grosser Materialplatz ergab, von dem aus die Werkstücke und Träger durch den Laufkrahnen angehoben und durch ihn dann weiter zur Versetzungsstelle hinbefördert werden konnten. Anders steht die Sache, wenn es sich um Bauten handelt, welche zwischen engen und verkehrsreichen Strassen errichtet werden sollen und bei denen es unmöglich oder doch thunlichst zu vermeiden ist, einen Bau- und Materialdepôtplatz zu schaffen, welcher grösser ist als der Baugrund und durch in die Strassen vorgeschobene Einplankungen die ohnehin engen Strassen noch mehr beschränkt. Dieses Zusammentreffen von zwei Schwierigkeiten, einerseits schwere Werkstücke aus Eisen oder Stein, andererseits eng begrenzter Arbeitsplatz, hat in den grossen Städten Amerikas, speciell bei der Errichtung der eisernen Skeletbauten, zu einer sinnreichen Verwendung von Hebe-
maschinen (Krahnen) geführt, welche wir deshalb hier an einem typischen Beispiele eingehender besprechen wollen, weil die Verhältnisse in unseren grossen Städten dahin treiben, ähnliche Vorkehrungen wie dort, wenn auch im kleineren Massstabe, nothwendig zu machen.

Bei der immer ausgedehnteren Verwendung von Eisen, der Nothwendigkeit, den Verkehr in den Strassen thunlichst wenig zu beschränken, und bei den rapid steigenden Löhnen für Bauarbeiter werden auch wir uns bei der Errichtung von grösseren Bauten in höherem Grade als bisher der Maschinen bedienen und von der hergebrachten veralteten Form unserer langsamen und darum kostspieligen, den Verkehr in der Umgebung oft in unerträglicher Weise beschränkenden Art zu bauen emancipiren müssen. Allerdings muss man sich vor Augen halten, dass der hier beschriebene Krahn in erster Linie zur Errichtung des eisernen Skelets bestimmt ist, aus welchem die bis zwanzig Stockwerke hohen amerikanischen Geschäfts- und Waarenhäuser eigentlich bestehen, deren steinerne Wände ja nur abschliessende, nicht tragende Baubestandtheile sind. Werden wir aber nicht auch bald zu einer ähnlichen Bauart gezwungen sein, wenn auch unsere Häuser nur sechs Etagen haben werden? Der steigende Grundpreis, welcher zu möglichst dünnen Mauern und thunlichster Ausnützung des Grundes zwingt, die enorm gestiegenen Ziegelpreise und die hohen Arbeitslöhne treiben in diese Richtung. Wenn das Haus nur aus einem verkleideten Eisenskelet besteht, so bietet es nicht bloss eine relativ grössere vermietbare Fläche, sondern es ist auch bei Benützung geeigneter Baumaschinen viel billiger durch relativ wenige Arbeiter und viel rascher zu errichten, wodurch viel Geld an Zinsen erspart wird. Zwanzigstöckige Häuser allersolidester Construction werden in Amerika in drei Monaten fertiggestellt. Bei den ausserordentlich gestiegenen Löhnen und dem grossen, in einem städtischen Bau steckenden Capitale muthet es geradezu wie

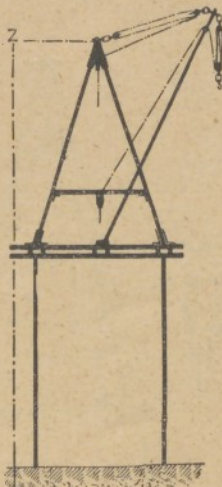
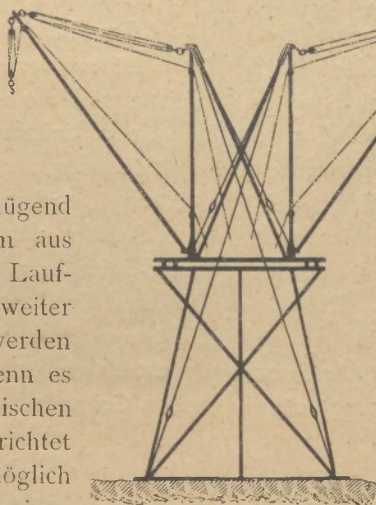


Fig. 1.